

Lernpflichten

Berater tun gut daran, sich ständig weiterzubilden. Zum einen, weil der Gesetzgeber es verlangt, zum anderen, um sich gegenüber der Konkurrenz abzuheben.

Die Regulierungsflut im Bereich der Finanzbranche hat in den vergangenen Jahren auch beim Thema Aus- und Weiterbildung massive Veränderungen bewirkt. Früher konnte ein Berater, der einige Jahre im Beruf war, sich sagen: „So, jetzt bin ich ein alter Hase, ich weiß alles, ich brauche nichts mehr zu lernen.“ Wer Finanzprodukte verkaufen wollte, durfte das ohne umfassende Vorbildung oder berufliche Qualifikation tun und dafür auch Provisionen einstreifen. Diese Zeiten sind ein für allemal vorbei. Die laufende Aus- und Weiterbildung ist für Berater, egal ob selbstständig oder angestellt, heute Teil der beruflichen Pflichten. Schon jetzt und erst recht nach der Umsetzung von Mifid II müssen Banken nachweisen, dass Mitarbeiter in der Anlageberatung ihre Sachkunde stets aufrechterhalten. Damit wird regelmäßige Fortbildung auch für die Wertpapierspezialisten in Banken unverzichtbar. Ähnlich stellt sich die Situation im Bereich der Wertpapierfirmen und bei ihrem Umgang mit den Vertriebspartnern dar. So gehen die ersten Haftungsdächer dazu über, jenen Beratern zu kündigen, die ihren Fortbildungsverpflichtungen nicht beziehungsweise zu spät nachkommen. Und seit Anfang des Jahres müssen sich



Regulierung, Steuern, Finanzmärkte: In vielen Bereichen finden heute in kurzen Zeitabständen Veränderungen statt. Nur wer sich ständig auf dem Laufenden hält, kann Kunden gut beraten.

auch Vermögensberater zwangsweise mit dem Thema auseinandersetzen, da sich diese nun auch 15 Stunden im Jahr weiterbilden müssen; bei den Wertpapiervermittlern war die Weiterbildung ja bereits bisher Pflicht. Hinzu

kommt, dass Haftungsdächer in Zukunft auch überprüfen und dokumentieren sollten, inwieweit ihre Vertriebspartner das von ihnen empfohlene Produkt tatsächlich verstehen. So hat die Finanzmarktaufsicht im Rundschreiben „Kriterien zur Beurteilung von Kenntnissen und Kompetenzen von Anlageberatern und Personen, die Informationen zu Anlageprodukten erteilen (§ 55 WAG 2018)“ Ende des vergangenen Jahres deutlich gemacht, dass Berater, die dem Kunden Informationen über Produkte oder Wertpapierdienstleistungen anbieten, nicht nur über eine grundlegende Kenntnis über das Produkts und den Markt verfügen müssen. Sie müssen auch in der Lage sein, das Produkt individuell auf die Geeignetheit für den Kunden zu prüfen. Dabei haben die Haftungsdächer zu überprüfen und zu dokumentieren, inwieweit die Vertriebspartner über die erforderlichen Kenntnisse verfügen.

meine-weiterbildung.at

Da das Sammeln dieser Kenntnisse unter Umständen Geld kostet, auf jeden Fall aber Zeit erfordert, braucht es hierfür Planung und Organisation, vor allem wenn es um den Besuch von Seminaren und Fachveranstaltungen geht. Immer mehr davon bieten Beratern die Möglichkeit, die für die Weiterbildung notwendigen Stunden zu sammeln. Prüfungen sind hier keine abzulegen, die Teilnahme wird von den Veranstaltern bescheinigt. Haftungsträgern und Behörden kann man so belegen, dass die Sachkunde aufgefrischt wurde. Damit man angesichts der Menge an besuchten Veranstaltungen nicht den Überblick über die bereits gesammelten Stunden verliert, hat der Wiener Finanzprofi Oliver Lintner in Kooperation mit der WKO vor einiger Zeit ein hilfreiches Tools entwickelt. Die Internetseite meine-weiterbildung.at soll Gewerbetreibenden helfen, die stetig steigenden Anforderun-

Verpflichtende und freiwillige Weiterbildung

	FMA: 15 Stunden p. a. MiFID II / WAG	GewO: 40 Stunden in 3 Jahren	WKO-Standes- regeln: 60 Stunden in 3 Jahren
Als vgV* angebunden	Ja ✓	Nein ✗	Freiwillig
Als WPV** angebunden	Ja ✓/Nein ✗; je nach Haftungsdach	Ja ✓	Freiwillig
Ohne Anbindung***	Nein ✗	Nein ✗	Freiwillig

* vertraglich gebundener Vermittler | ** Wertpapiervermittler | *** keine Vermittlung/Beratung von Finanzinstrumenten

Quelle: meine-weiterbildung.at

gen durch Gewerbeordnung und Wertpapieraufsicht zu erfüllen. Auf der Plattform können Nutzer ihre besuchten Weiterbildungsveranstaltungen erfassen, die relevanten Lehrpläne auswählen und zielgerichtet die Veranstaltungen für die fehlenden Stunden finden. Dank der Unterstützung der Veranstalter ist in vielen Fällen bereits eine elektronische Teilnahmebestätigung mit der jeweiligen Anrechnung am Tag nach der Veranstaltung zum Download verfügbar. „Gesetzgeber und Aufsicht stellen den Berater vor immer komplexere Aufgaben. meine-weiterbildung.at soll einfach und schnell Licht in die Sache bringen, komplexe Lehrpläne erfassen und die besuchten Weiterbildungsveranstaltungen dokumentieren“, so Lintner.

Certified Financial Planner

Doch Beratern stehen nicht nur Seminare und Veranstaltungen zur Verfügung. Wer mehr will als die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, kann aus der Not eine Tugend machen und eine höherwertige Ausbildung absolvieren. Das dauert zwar länger und erfordert auch das Ablegen von Prüfungen, dafür kann man dieses Fachwissen allerdings auch besser vermarkten. Je nach Anbieter und Lehrgang erhalten die Teilnehmer Zertifikate oder Titel, die das Standing innerhalb der Berufsgruppe



Oliver Lintner: „Gesetzgeber und Aufsicht stellen den Berater vor immer komplexere Aufgaben.“

verbessern. Mit einer Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) erschließen Berater sich schon seit einigen Jahren zusätzliche Kundengruppen und Einnahmequellen. Für die Zulassung zum CFP benötigt man drei Jahre Berufserfahrung, daher gibt es zwei Vorstufen zur CFP-Zertifizierung. Die erste Stufe nennt sich European Investment Practitioner (EIP) und wird auch von der European Financial Planning Association (EFPA) als europä-

weiter Standard für Anlageberater anerkannt. Als nächster möglicher Schritt bietet der Verband Financial Planner die Ausbildung zum diplomierten Finanzberater. Hat man diese Schulung, die auch von der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA anerkannt wird, absolviert, kann man den Titel European Financial Advisor (EFA) beantragen. Die Zertifizierung zum Diplom. Finanzberater respektive zum EFA sind nötige Zwischenschritte im Ausbildungssystem zur CFP-Zertifizierung. Dass sich der Aufwand lohnt, lässt eine Untersuchung vermuten, die in Österreich und in elf weiteren Ländern durchgeführt wurde. In der Erhebung unter 80 Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungsunternehmen gaben 68 Prozent der Befragten an, dass die im Unternehmen beschäftigten CFP-Experten durchschnittlich höhere Erträge einbringen als ihre Kollegen ohne CFP-Background.

Ganzheitlich beraten

Der Vorteil des CFP liegt für den Leiter des österreichischen Verbandes Financial Planner, Otto Lucius, vor allem in der Tatsache, dass der CFP aufgrund seiner Ausbildung ganzheitlich arbeiten kann: „Der Kunde hat ein umfassendes Bedürfnis, oft ohne genau zu wissen, was es ist. Aber er hat es, und es ist die Aufgabe des ganzheitlich denkenden Finanz-

CFP – Certified Financial Planner

Warum empfehlenswert? Der Certified Financial Planner (CFP) zählt zu den umfassenden Ausbildungen der Branche. Die Financial-CFP-Zertifikatsträger sind in einem öffentlich zugänglichen Register eingetragen, dieses ist auch ihren Kunden zugänglich. So können Sie nicht nur Kompetenz durch Weiterbildung



vermitteln, sondern decken mit CPD-Credits, die Sie zum Erhalt Ihres Titels sammeln, auch Teile der gesetzlich verpflichtenden Weiterbildung ab.

Institut: ÖPWZ-Finanzlehrgänge
Zertifizierung: Verband Financial Planners
Titel: CFP – Certified Financial Planner

Gültigkeit: zwei Jahre. Danach ist die verpflichtende Weiterbildung in Form von 60 CPD-Credits nachzuweisen.
Dauer: 15,5 Lehrgangstage von 9.00 bis 17.30 Uhr
Vorkenntnisse: drei Jahre berufliche Erfahrung im Financial Planning und Abschluss der Ausbildung zum European Financial Advisor
Kosten: 5.220 Euro – 6.150 Euro

Diplomierter Finanzberater / EFA – European Financial Advisor

Warum empfehlenswert? Die Ausbildung zum diplomierten Finanzberater ist nicht nur ein wichtiger Schritt in Richtung Finanzexperte, sondern auch der erste in Richtung allumfassende Finanzplanung für Ihre Kunden. Im Gegensatz zum EIP ist der EFA notwendig, um die weiterführende Aus-



bildung zum Certified Financial Planner beginnen zu können. So können Sie Ihre Kunden nicht nur in der Wertpapierveranlagung, sondern auch darüber hinaus beraten. Auch hier können Sie einige der gesetzlich vorgeschriebenen und freiwilligen Weiterbildungsstunden absolvieren.

Institut: Hypo Bildung, ÖPWZ-Finanzlehrgänge, Raiffeisen Campus, Volksbank Akademie
Zertifizierung: Verband Financial Planners
Titel: EFA – European Financial Advisor
Dauer: 18 Lehrgangstage von 9.00 bis 17.30 Uhr
Vorkenntnisse: Einige Institute setzen den EIP voraus.
Kosten: 5.800–7.100 Euro

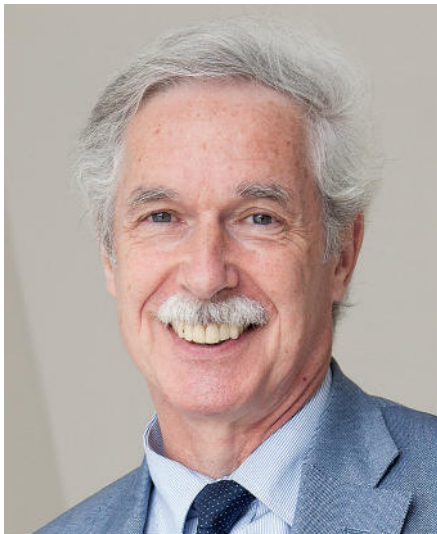
CFEP – Certified Foundation and Estate Planner

Warum empfehlenswert? Der Certified Foundation and Estate Planner, kurz CFEP®, ist eine Zusatzausbildung zum CFP® mit einer Spezialisierung auf Nachfolgeplanung. Nachdem die Vermögensweitergabe unter Lebenden und im Todesfall für Kunden immer größere Bedeutung erlangt, ist die



Zusatzausbildung langfristig interessant. Bei CFEP-Zertifikatsträgern, die gleichzeitig die CFP-Zertifizierung besitzen, werden die 60 CPD-Credits aus der CFP-Weiterbildungsverpflichtung angerechnet. Dies mit der Maßgabe, dass mindestens 6 CPD-Credits aus dem Bereich Estate Planning nachzuweisen sind.

Institut: ÖPWZ-Finanzlehrgänge
Zertifizierung: Verband Financial Planners
Titel: CFEP – Certified Financial and Estate Planner
Dauer: 15,5 Lehrgangstage von 9.00 bis 17.30 Uhr
Vorkenntnisse: Certified Financial Planner
Kosten: 4.470 Euro – 5.240 Euro



Prof. (FH) Mag. Otto Lucius, Verband Financial Planner: „Der Kunde hat ein umfassendes Bedürfnis.“

planers, den Kunden an der Hand zu nehmen und zu sagen: ‚Was ist dein Lebensziel, was willst du erreichen? Und ich zeige dir den Weg auf.‘ Es geht über die reine Wertpapierveranlagung hinaus.“ Auf die Frage, ob Kunden aktiv nach Certified Financial Plannern suchen, erklärt der seit 2007 zertifizierte CFP-Berater und selbstständige Vermögensberater Gerald Kraushofer: „Wir sind noch nicht so weit wie in den USA oder Kanada, wo die

Leute sagen: Wenn ich gute Beratung brauche, nehme ich einen CFP. Aber man merkt, dass wir auf gutem Weg dorthin sind.“

Eine weitere Ausbildungsschiene die vom Verband Financial Planner, aufbauend auf dem CFP angeboten wird, ist die Ausbildung zum Estate Planner (CFEP). Dabei fokussieren sich Finanzberater auf eine ältere Klientel, die ihr meist erhebliches Vermögen so auf die Erben übertragen möchte, dass sich alle fair behandelt fühlen. Estate Planner dürfen zwar keine Testamente aufsetzen oder Steuerlasten endgültig berechnen, aber sie können mit Rechts- und Steuerexperten in einem Netzwerk zusammenarbeiten. Außerdem sorgen sie beim Kunden für das gute Gefühl, dass seine Nachfolge zur Zufriedenheit aller geregelt ist. „Kunden haben nicht nur ein Veranlagungsbedürfnis, sie wollen auch wissen: Bin ich abgesichert, und wie Sorge ich für meinen Ruhestand vor?“, erklärt Lucius.

Masterlehrgang

Neben dem Verband Financial Planner gibt es noch weitere Anbieter von höherwertigen Ausbildungsschienen. Etwa die Fachakademie für Finanzdienstleister (FAF): Neben ihrem Diplomelehrgang zum akademisch geprüften Finanzberater bietet die Fachakademie seit Kurzem auch einen eigenen Masterlehrgang



Gerald Kraushofer, dein Finanzcoach: „Wir sind noch nicht so weit wie in den USA.“

für Financial Management an. Dabei handelt es sich um das erste fachspezifische Studium für Anlageberater, das mit einem Master of Science (MSc.) abschließt. Dieser Lehrgang findet in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Krets im September 2018 zum ersten Mal statt. Darüber hinaus bietet die FAF auch Onlineseminare, mit denen Berater unterschiedlichsten Weiterbildungsverpflichtungen nachkommen können. AZIM EL-MORSI | FP

Anlageberater / EIP – European Investment Practitioner

Warum empfehlenswert? Der European Financial Practitioner gilt als von der ESMA offiziell anerkannter europaweiter Standard für Anlageberater. Ziel ist es, allen Personen, die über Finanzinstrumente beraten, eine aufsichtskonforme Ausbildung zu bieten und durch die jährliche Rezertifizierung und die



verpflichtende Weiterbildung auch compliancegerecht zu sein. Im Zuge der Ausbildung decken Sie außerdem die vollen 15 verpflichtenden Stunden Fortbildung gemäß Wertpapieraufsichtsgesetz WAG 2018 und Teile der verpflichtenden und freiwilligen 40 beziehungsweise 60 Stunden ab.

Institut: BEC, Hypo Bildung, ÖPWZ-Finanzlehrgänge (in Akkreditierung), Volksbank Akademie (in Akkreditierung)
Zertifizierung: Verband Financial Planner
Titel: EIP – European Investment Practitioner
Dauer: Online-Training, 6 Tage Präsenztraining
Vorkenntnisse: keine
Kosten: 2.494–2.820 Euro

Masterlehrgang Financial Management

Warum empfehlenswert? Der Masterlehrgang antwortet auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Branche und verbindet eine wissenschaftlich fundierte Berufsweiterbildung mit marktorientierter Spezialisierung. Außerdem ermöglicht er den Zugang zum Masterlehrgang Financial



Management und zu mehreren Gewerben (Vermögensberatung, Versicherungsagentur und Unternehmensberatung u. v. m.). Zusätzlich können Sie durch den Abschluss maximal 40 Stunden der gesetzlichen und freiwilligen Weiterbildungsverpflichtung erfüllen.

Institut: Fachakademie für Finanzdienstleister
Abschluss: Master of Sciences (MSc.)
Dauer: 3 Semester, berufsbegleitend
Vorkenntnisse: Diplomelehrgang der FAF oder Abschluss eines wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorstudiums plus zwei Jahre einschlägige Berufserfahrung
Kosten: 2.967 Euro pro Semester

Diplomelehrgang akademisch geprüfter Finanzdienstleister

Warum empfehlenswert? Der FAF-Diplomelehrgang ist eine berufsspezifische Ausbildung und bietet eine fundierte Weiterbildung für am Markt tätige Finanzdienstleister. Außerdem ermöglicht er den Zugang zum Masterlehrgang Financial Management



und zu mehreren Gewerben (Vermögensberatung, Versicherungsagentur und Unternehmensberatung u. v. m.). Zusätzlich können Sie durch den Abschluss maximal 60 Stunden der gesetzlichen und freiwilligen Weiterbildungsverpflichtung erfüllen.

Institut: Fachakademie für Finanzdienstleister
Abschluss: Akademisch geprüfter Finanzdienstleister
Dauer: 4 Semester, berufsbegleitend
Vorkenntnisse: keine notwendig
Kosten: 1.770 Euro pro Semester